

## DER ETWAS ANDERE URLAUB Wie Sardinien auch sein kann

Im September 2008 sind mein Mann Tim unser Hund Georgie und ich mal wieder nach Sardinien in den Urlaub gefahren.

Wir wussten, dass dort viele streunende Hunde und Katzen leben und haben deshalb auch Futter mitgenommen, sowie auch eine Spende an das Rifugio „**Il Rifugio i fratelli minori**“, die wir durch die Organisation „Niemandshunde“ kennen gelernt haben.

Wie zu erwarten war, haben wir dann auch in der ersten Urlaubswoche einige Hunde bellen gehört. Weil ich nun mal ein neugieriger Mensch bin, folgte ich dem Bellen. Natürlich hatte ich auch etwas Futter dabei, sozusagen als Willkommensgruß.

Ich fand dann nach einem Kilometer Fußmarsch ein Rudel Hunde. Begrüßt wurde ich von zweien. Einer beige Hündin und einen kleinen schwarzen ohne Schweif. Da ich nicht wusste, ob das Grundstück auf dem sie sich aufhielten, privat war oder nicht, bin ich nur im vorderen Bereich geblieben. Dort fiel mir schon auf, dass sehr viel Bauschutt rum lag. Um die Hunde nicht zu provozieren oder zu erschrecken, habe ich leise mit ihnen gesprochen und das Futter einfach mal abgestellt.

Daraufhin kam noch ein weißer Hund und ein kleiner beiger Hund. Mir war klar, dass das mitgebrachte Futter nicht für alle reichen würde und beschloss, am Abend noch einmal dort hinzugehen.

Was ich dann vorfand, war schlichtweg unglaublich.

Wieder begrüßten mich die beiden Hunde vom Nachmittag, nur war diesmal auf dem Grundstück ein Auto. Also bin ich direkt auf das Grundstück und habe den Mann, der dort war, gefragt ob ihm die Hunde gehören und ob ich sie füttern dürfte. Er sagte mir dass nur die beiden angeketteten Hunde ihm gehören, die anderen wären dazu gelaufen. Während er sprach kamen drei Welpen auf mich zu. Ein schwarzer, ein weißer und ein schwarz-weißer. Süß wie alle Welpen dieser Welt. Was mir bei dem weißen auffiel war, dass sein Gesicht irgendwie komisch war, ich sagte jedoch nichts. Erst einmal habe ich angefangen zu zählen und bin auf 3 Welpen und 8 erwachsene Tiere gekommen. Der Mann fragte mich, ob ich ein oder zwei von den Hunden haben möchte aber ich musste ablehnen da wir ja einen Hund haben und zu Hause noch 4 Katzen auf uns warten. Unsere Vermieterin hätte das nicht erlaubt.

Aber ich durfte jeden Tag zu den Hunden kommen und sie füttern.

Als ich dann am nächsten Tag mit Trocken- und Nassfutter bewaffnet wieder dort hin bin, hatte ich Zeit mich dort mal etwas genauer umzuschauen. Oh mein Gott, was für ein Müllhaufen!! Ich habe dort von leeren Futterdosen bis zu einem Bettgestell aus Metall alles gefunden. Sogar eine verrostete Säge lag am Boden. Diese habe ich sofort hochgelegt, damit sich keiner verletzt. Leere Wasserflaschen, eine Kloschüssel und vergammelte Kleidung lag überall verstreut. Ich wusste, das ich hier ohne Hilfe nichts ausrichten konnte. Also habe ich mich erstmal darauf konzentriert, die Hunde zu füttern und ihr Vertrauen zu gewinnen. Die Welpen haben mir das Nassfutter direkt aus der Hand gefressen die großen waren da doch etwas vorsichtiger, aber nach zwei oder drei weiteren Tagen hatte ich auch einige andere soweit. Das Trockenfutter wurde meistens erst gar nicht angerührt, also habe ich das Nassfutter auf meine Hand getan und dieses gerecht unter Allen verteilt. Dabei habe ich natürlich auch auf die Rangfolge im Rudel geachtet. Die Welpen hatten ihren Welpenschutz,

also kein Problem, bei den Großen war das dann doch etwas schwieriger. Der große Schwarze war der Anführer, das war bald klar und der Rest ergab sich mit der Zeit. Das Vertrauen zu mir wuchs, und so konnte ich die Hunde auch bald streicheln.

Mir war aber klar, dass ich irgendwann auch wieder abfahre und was sollte dann aus „meinem“ Rudel werden. Also rief ich die Notrufnummer von Niemandshunde an, die vorsorglich mitgenommen habe.

Es meldete sich Claudia Hannig. Mit ihr konnte ich reden und auch Fragen stellen. Sie versprach, sofort zurück zu rufen. So konnte ich ihr von allen Hunden erzählen und auch wegen dem Gesichtchen der Welpen nachfragen. Ich hatte inzwischen rausgefunden dass die Gesichter voll mit irgendwelchen Tierchen waren und habe versucht mit einem nassen Geschirrhandtuch die Gesichtchen sauber zu waschen, das aber nur mit mäßigem Erfolg. Claudia sagte mir dann, es wären Muttermilchmilben. Nichts wirklich Schlimmes. Genauso erzählte ich ihr, dass zwei Hunde an der Kette lagen und alle Hunde Flohbefall haben.

Sie fragte mich dann, ob sie meine Handynummer jemandem geben dürfe, der in Sardinien lebt und sich dann mit mir in Verbindung setzt und sich alles mal anschaut. Klar habe ich dem zugestimmt. Zwei Stunden später meldete sich Antonio. Er sagte mir, er sei gerade in La Caletta und könne sich mit mir treffen. Eine Stunde später haben wir uns dann in S. Giovanni getroffen. Mein Mann und ich waren erstaunt über die Geschwindigkeit, mit der alles ablief.

Ich habe nicht damit gerechnet so schnell Hilfe zu bekommen. In Sardinien braucht alles seine Zeit, da geht alles etwas langsamer.

Mit Antonio bin ich dann zu den Hunden. Alle freuten sich, dass ich schon wieder da war und Antonio verteilte gleich mal zu fressen. Immer gut!!

Ab da fühlte ich mich wohler, weil ich wusste das „meine Hunde“ nicht alleine bleiben würden. Weiterhin bin ich jeden Tag zu den Hunden gegangen und habe sie versorgt. Antonio hat dann noch mit dem zweiten Mann gesprochen, damit die Hunde frisches Wasser bekommen. In dem Gespräch stellte sich auch heraus, dass die beiden Männer Brüder waren, die angeblich das Grundstück gepachtet haben um dort Wein anzubauen.

Eines Tages bin ich wieder hin um die Hunde zu versorgen, als mir auffiel, dass der weiße Welpe verschwunden war. Also habe ich ihn gesucht und dabei die Hilfe von dem großen beigen Hund bekommen. Sie führte mich in den hinteren Teil des Grundstückes zu einem Gebüsch. Da ich sehr vorsichtig gelaufen bin, habe ich den Brunnen der sich plötzlich vor meinen Füßen auftat, noch rechtzeitig gesehen. Er war nicht abgedeckt oder umrandet und mir rutschte das Herz in die Hose. Hoffentlich ist der Welpe nicht dort reingefallen, hoffentlich hat irgend jemand den Welpen mitgenommen, er war doch so süß! Ich weiß bis heute nicht, was mit dem Welpen passiert ist.

Antonio hat uns dann noch geholfen, einen Hund der nicht zum Rudel gehörte, für eine Freundin in Deutschland zu impfen und zu chipen. Ohne seine Hilfe hätten wir wahrscheinlich Probleme bekommen.

Jetzt möchte ich noch kurz auflisten, wie wir die Hunde genannt haben, mit den dazugehörigen Bildern:



Die beiden heißen Ivory und Stello bzw. Stella je nach Geschlecht. Hier liegen sie Neben der „Hundehütte“ im Müll

Dies hier ist Ebony. Im Gesichtchen sieht man die Milben.



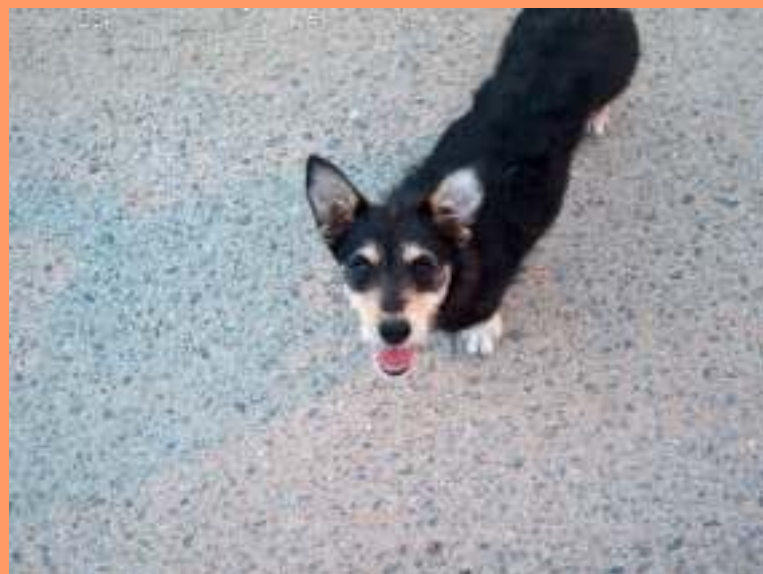
Das hier sind vermutlich die Eltern der Welpen. Wir haben sie Nero und Amica genannt. Sie heißt jetzt Diana Und lebt in Deutschland.

Die kleine Süße heißt Nonna und war nicht gerade die Ranghöchste. Daher auch sehr schüchtern.



Hier sieht man im Vordergrund Timmido der schüchterne und im Hintergrund ist Piccola. Timmido hat mich immer zum Spielen aufgefordert, nur streicheln ließ er sich nicht. Außerdem sieht man hier den Zugang zum Grundstück.

Noch nebenbei hier der Hund den wir mit nach Deutschland mitgenommen haben.





Und zum Schluß noch unser Helfer Antonio.  
Dem wir an dieser Stelle noch mal danken  
wollen.